

Wiessbader Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg, Verlagsdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Hauptstadt: Berlin, 10. 10. 1938. Druck: Berlin, 10. 10. 1938.
Verlagsort: Berlin, 10. 10. 1938.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Montags bis freitags.

Samstags: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Sonntags: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 84 Rpf., für ein halbes Jahr 420 Rpf., für ein Jahr 840 Rpf. (einschließlich Porto). — Die Bezahlung der Bezahlung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung. — Die Bezahlung der Bezahlung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung. — Die Bezahlung der Bezahlung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung.

Abbestellung: Ein Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor dem Ende der Bezahlung bei der Redaktion eingehen. — Die Bezahlung der Bezahlung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung. — Die Bezahlung der Bezahlung erfolgt in bar oder durch Banküberweisung.

Nr. 246.

Donnerstag, 20. Oktober 1938.

86. Jahrgang.

Von Malaga bis Tortosa.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Ankunft der Legionäre in Neapel.

as. Berlin, 20. Okt. In Neapel werden heute die aus Spanien heimkehrenden 10 000 italienischen Freiwilligen in Anwesenheit des Königs und des Kronprinzen feierlich empfangen. Die Transportschiffe, die die Legionäre heimbringen, werden von Einheiten der italienischen Kriegsmarine begleitet sein. Mit Freude und Stolz begrüßt ganz Italien seine Söhne, die hinausjagen, um Schuler an der Schulter mit den Truppen des Generals Franco zu kämpfen. Nicht Abenteuerlust und nicht die Hoffnung auf materiellen Gewinn trieben diese Männer dazu, das harte Los des Kampfes auf sich zu nehmen. Wohergegend für sie war allein der Wille des Duce und die Überzeugung, daß der Faschismus ein feines Befähigungsfeld in Europa erringen darf. Immer hat sich Italien voller Stolz zu diesen Kämpfern bekannt. Es verging kein nationales Fest, an dem nicht in großer Ehrfurcht der Heldentat der Duce die Namen der Spanier geleistet. Der Reize nach wurden sie aufgeführt, diese Siege von Malaga bis Tortosa, denn seit dem Anfang Februar 1937, wo die italienischen Freiwilligen zum ersten Mal nach Malaga einmarschierten, und sie an fast allen großen Kampfhandlungen in Spanien beteiligt gewesen. Sie glorierten in vier Divisionen, zu denen noch zwei gemischte italienisch-spanische Brigaden trafen, die Schwarzen und die Blauen Heile, in denen sämtliche Offiziere Italiener waren. Daneben gab es noch eine Sonderformation aus Pionieren, Artillerie und Panzerwagen mit dem Namen „Schwarze Flammen“. Die Gesamtzahl der Italiener, die in Spanien Europa gegen den Bolschewismus haben verteidigen helfen, sind von amtlicher italienischer Seite vor längerer Zeit mit 40 000 angegeben worden. Bis zum 10. Oktober wurden an Verlusten dieser Freiwilligen angegeben rund 12 000 Mann, davon gefallen 227 Offiziere und 2433 Mann. Diese Verluste beweisen, daß die Freiwilligen mit vollem Einsatz gekämpft

haben. Diejenigen, die jetzt zurückkehren, und die nun nach einer Parade in Neapel vor dem König und Kaiser in ihre Heimat entlassen werden, sind ausnahmslos über 18 Monate in Spanien gewesen.

Die politische Frage, ob diesen rund 10 000 Mann das weitere freiwillige folgen werden, und ob diese Rückkehr der italienischen Legionäre nun die Infraktion des italienisch-englischen Ostvertrages nach sich zieht, läßt sich heute mit Bestimmtheit noch nicht beantworten. Lange Zeit hindurch galt die Freiwilligenfrage als das Problem, das einzig und allein der Infraktion des englisch-italienischen Vertrages im Wege stehe. Dann aber wurden wieder Bestimmen laut, die die Zurückführung der 10 000 Freiwilligen als nicht ausreichend kennzeichneten. Darauf hat vor etwa 10 Tagen die halbamtliche italienische „Informations-Diplomatie“ die Engländer davor gewarnt, die Chance vorbeizugehen zu lassen. Man weiß auch, daß mancherlei englisch-italienische Gespräche stattgefunden haben. Sind auch über das Ergebnis dieser Besprechungen völlig einwandfreie Meldungen nicht veröffentlicht worden, so kann doch auf Grund der letzten Nachrichten angenommen werden, daß Chamberlain entschlossen ist, nunmehr schleunigst die Beziehungen zwischen London und Rom zu klären und daß er gewillt ist, die Zurückführung der 10 000 italienischen Spanierlegionäre als ausreichend für die Infraktion des Ostvertrages anzusehen. Die italienische Presse hat diese Meldungen kommentarlos wiedergegeben, sie hat aber vorher schon mehrfach betont, daß ein solcher Beweis des guten Willens Italiens nicht ohne Rückwirkung auf das italienisch-englische Verhältnis bleiben dürfte. Dabei lassen die italienischen Zeitungen aber auch keinen Zweifel daran, daß Italien in Spanien keine andere Lösung zulassen kann als den Sieg Francos, wobei die militärische Entscheidung in Spanien den Interessen der Gemeinschaft ist, daß die Niederlagen des Bolschewismus, gegen die die italienischen Legionäre kämpften, der Ausweg des Krieges in Spanien sein wird.

Pariser Verlustgeschäft.

Von Karl Heinrich Kunz.

Ein Zug läßt sich, um oberflächlicher Eitelkeiten willen, in einen zu kleinen Schuh pressen. Dünnes Haar hellblond anordnen. Fingerringe aber rächt sich die Natur. Eine Bismarckmähne, deren Verleugung sich lebenslangen Frauen nicht allzuviel verzeihen, die aber reichhaltigen Staatsmännern geküßt sein sollte. In und nach Versailles verlor die demokratische Politik sich über die Hände zu legen. Sie zerlegten Räume, die aufeinander angewiesen sind, sie rissen, in imperialistischen Gedankenengängen verfangen, Kolonialteile vom Mutterland los und setzten sie an weite, fremde Bänke. Sie griffen nach dem Vordel, hielten es fest und glaubten, sein Ausweichen verhindern zu können. Die Geleise der Natur aber sind inkompatibel. Eine Zeitlang lassen sie sich verzwängen, um dann, mit offener, unerschütterter Entschlossenheit verbunden, ihre unabdingbare Gültigkeit zu beweisen. Wie gesagt, eine Bismarckmähne, die sich an der französischen Sidopolitik wieder einmal erprobt hat.

Das Gesicht des nationalen Deutschlands war stets nach Osten gerichtet. Gerade Donau und Balkan verbanden der deutschen Völker mit unendlich viel politisch wie auch wirtschaftlich. Bereits der erste deutsche Kaiser rief im 13. Jahrhundert deutsche Bergleute in sein Land, die dem erziehten Boden Gold und Silber abgewannen. Ungarische Könige ließen Eisenbürgen von deutschen Bauern besiedeln, die mit ihren fortgeschrittenen Arbeitsmethoden befruchtend auf ihr Gedeihen einwirkten. Bis zum Schwarzen Meer und die deutschen Wohngebiete ausgereicht. Ohne einen Prinzen Eugen, ohne die eiserne Mauer, die die Ostmark gegen die vorrückenden Janitscharenarmee aufrecht hielt, ist die politische Entwicklung, die in der Bildung der heute bestehenden östlichen Staaten einmündete, kaum denkbar. Mit der zunehmenden Subtilisierung des Reiches wurde kein wirtschaftliches Interesse an diesem Raum, als Ergänzung der Ernährungsbasis, und größer, und schließlich nach dem Krieg seine alte Aufgabe, Kornkammer Europas zu sein, nicht wieder aufnehmen konnte. Und diesen Raum, vor dem Schwarzen Meer her, mit der Tischa-Slowakei als Spitze, bis ins Herz Deutschlands vordringend, wollten die Pariser Machtpolitiker als Sturmbach gegen das Reich ansetzen. Sie verachteten die natürlich gewachsenen Bindungen in ihr Gegenteil zu verkehren. Ein Unternehmen, das an seinem inneren Widerstand scheitern mußte.

Die jungen Völker des nahen Ostens wehrten sich dagegen — nachdem sie sich häufig von dem Werk des großen Krieges erfüllt hatten — auf dem Pariser Schachbrett wie willkürliche Figuren hin- und hergehoben zu werden. Sie hielten sich an ihre Gasse, mit Frankreich nur an Polen zu erinnern, verlegte. Immer wieder ließ Paris, um die Bundesgenossen bei der Stange zu halten, die goldenen Kugeln rollen. Anleihen wurden zu fleißig, brüllende Zinsenlasten die Folge. Diese politischen Geleise mußten sich negativ auswirken, weil ihnen jede wirtschaftliche Voraussetzung fehlte. Frankreich ist mit den Ereignissen, die ihm der Südober zu bieten hat, selbst gestillt. Hinzu kommen die weiten und teuren Transportwege. Paris blieb, trotz aller Bemühungen, ein drittes und vierteljähriges Wundschmerz, wodurch die Zinszahlungen erschwert wurden. Eine Fehlinvestition für Gläubiger und Schuldner, vor allem aber für Frankreich, das ungeachtet der finanziellen Opfer, seine politischen Ziele doch nicht erreicht, seine Kräfte erschöpft waren und der Staaten an internationalen Kassen sehr verloren hatte. In England — noch in diesem Sommer — in die Fesseln zu springen. Mit einer Anleihe an die Türkei begann es. Gleichzeitige Angebote bei den Balkanstaaten aber verfielen nicht mehr. Man fann die Reheite der Medaille nur zu gut und zog die Zusammenarbeit mit Deutschland vor. So ging auch dieses Kapitel Pariser Machtpolitik zu Ende. Und als die tschechische Regierung kürzlich wegen einer neuen Anleihe in Paris vorstach, zeigte man ihr die kalte Schulter. Man hat dort kein Verlangen, noch mehr Geld in dieses Verlustgeschäft hineinzulegen.

In diesen Tagen ist nun Reichswirtschaftsminister Funk von seiner Geschäftsreise nach Berlin zurückgekehrt. Selbst Dr. Schacht, so behauptet ein Pariser Blatt, habe in einem derartigen Erfolg erlebt. Es mag nicht ganz unecht haben. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die sich seit 1933 mit den Donau- und Balkanstaaten anbot, hat ihre Krönung gefunden. Immer klarer zeichnet sich die Wirtschaftslinie Berlin-Ankara ab. Ein wirtschaftlicher Groß-

Der Führer bei den Ostmark-Sudetendeutschen.

Wien, 20. Okt. (Zusammenfassung.) Der Führer trat heute vormittag gegen 9 Uhr von Wien aus die Fahrt in das nördlich des Ganges Oberdonau gelegene befreite sudetendeutsche Gebiet des oberen Böhmerlandes an. Bei seiner Abfahrt bereiteten die Wiener dem Führer, den sie bereits am Vorabend bei seiner Ankunft in der Gasthauptstadt begrüßt hatten, stürmische Kundgebungen. Nach den befreiten Volksgenossen im Egerland und in den an Schöffen und Schwestern angrenzenden Bundesstellen des Sudetenlandes erlebten nun auch die ostmärkischen Sudetendeutschen das große Glück, den Führer bei sich zu sehen.

An der Fahrt des Führers nahmen teil: Generaloberst Ritter von Fock, seiner Reichskommissar Konrad Henlein und Reichsstatthalter Dr. Franz Jungnickel, sowie Reichsleiter Seydewitz und von der persönlichen Begleitung des Führers: Obergeruppenführer Bräuer, Reichsleiter Bohmann, Reichspropagandist Dr. Dietrich, Oberstleutnant Schmidt, ferner Generalmajor Bodenbach, der Leiter des Deutschen Fremdenverkehrsvereins, Hermann Eiler und Gruppenführer Dr. Kallenbrunner.

Ganz Wien war schon vom frühen Morgen an auf den Weinen, um den Führer zu grüßen. Alle Straßen der Stadt, durch die die Fahrt des Führers ging, waren dicht besetzt von den Volksgenossen aus dem Heimatgau des Führers.

Abrede gestellt haben, so scheint es doch richtig zu sein, daß die Verhandlungen auf größerer Schwierigkeiten ruhen als ursprünglich erwartet war. Das bestätigt heute der diplomatische Korrespondent Reuters, der berichtet, daß die Verhandlungen in Washington jetzt ihre schwierigste Phase erreicht hätten. Es ist sehr gut möglich, daß die langwierigen Verhandlungen sich noch weiter in die Länge ziehen werden. Engländer scheinen nun insbesondere weitere Zollherabsetzungen für englische Textil-, Leder- und Fertigarbeiten zu verlangen, während die Amerikaner Vorschläge für amerikanische Kraftwagen haben wollten, die in Anbetracht des britischen Grundgesetzes der Meistbegünstigungsklausel in allen britischen Handelsverträgen als eine schwierig zu erfüllende Forderung angesehen werden müßte.

Britische Handelsflotte schmilzt zusammen.

London, 20. Okt. (Zusammenfassung.) Auf einer Veranstaltung des englischen Marineverbandes sprach am Mittwochabend Admiral Backhouse, der u. a. ausführte, man müsse über den Stand der britischen Handelsflotte sehr besorgt sein, da diese sich zusehends verringere. Es sei von größter Wichtigkeit, daß die Handelsflotte ausgebaut werde, denn England könne ohne Lebensmittelfuhrten im Kriegsfall nicht lange durchhalten.

Der internationale Handel immer politisch konstruktiv.

Washington, 19. Okt. In einem klaren und verhältnismäßig einflussreichen Leitartikel nimmt die „Washington Post“ sehr eingehend zu der Frage Stellung, ob die von Reichsminister Funk angekündigte enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den südosteuropäischen Ländern die Aussichten des amerikanischen Außenministers Hull auf weitere Ausdehnung seines Handelsprogrammes jähzudeckeln mag. Das Blatt ist der Meinung, daß man sich nicht durch die Ausdehnung des deutschen Handels in Südosteuropa beunruhigen zu lassen brauche. Schon vor dem Ausbruch des Weltkriegs habe Deutschland weitgehende Handelsbeziehungen zu den Balkanländern bis zur Türkei gehabt. Wenn Deutschland diesen Handel jetzt in verstärktem Maße fördere, so würde dadurch ein wertvolles Moment der Festigung geschaffen.

Im Gegensatz zu früheren dogmatischen Erklärungen leitender Beamter des Staatsdepartements erklärt die „Washington Post“ dann weiter: Ob bilateral oder multilateral, der internationale Handel ist immer politisch konstruktiv, denn er entwickelt wirtschaftliche Beziehungen, für deren Bestand der Friede ausschlaggebend ist. Der internationale Handel führt weiter zur Bedienung des allgemeinen Lebensbedarfs, ohne den eine Befriedigung der sozialen Bedürfnisse unmöglich ist. Für Amerika bedeutet ein Beispiel ein vermehrtes Ausmaß einer Minderung der Arbeitslosigkeit und einen Rückgang wirtschaftlicher Spannungen. Man habe Grund anzunehmen, daß die Bemühungen von Reichsminister Funk nicht nur den deutschen Handel, sondern auch den Umfang des ganzen Welt Handels vergrößern und dadurch die bestehenden internationalen politischen Spannungen vermindern werden.

Englisch-amerikanische Wirtschaft.

Ein pessimistischer Reutersbericht über die Handelsvertragsbesprechungen.

London, 20. Okt. (Zusammenfassung.) Seit einiger Zeit ist in London immer wieder das Gerücht aufgetaucht, daß die nun seit vielen Monaten geführten amerikanisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen jähzudeckeln eines neuen Handelsabkommens auf große Schwierigkeiten stoßen werden. Wenn auch zulaufende Artikel in London vor kurzem Meldungen über einen Zusammenbruch der Verhandlungen in

130 000 RdZ.-Wagen bestellt.

Über die Hälfte aller Besteller gehören den Gehaltslosen unter 300 Mark an. — Beginn der Produktion im Spätsommer 1939. — Auslieferung ab 1940.

Berlin, 19. Okt. In Braunschweig fand unter Leitung von Reichsamtseiter Dr. Lafferenz eine Tagung sämtlicher Gauwirtschaftler der RZG, Kraft durch Freude statt, auf der über die bisherigen Ergebnisse der RZG-Wagenarbeit berichtet wurde. Die Erfolge sind ausgezeichnet und übersteigen sogar die Erwartungen, die bei dem allgemeinen Interesse aller Volksgenossen gehegt werden konnten. Bis Anfang Oktober sind trotz der großen politischen Ereignisse der letzten Wochen, die naturgemäß alle Aufmerksamkeit auf sich zogen, insgesamt 130 000 RdZ.-Wagen bestellt worden, wobei es erziehllich ist, festzustellen, daß sich gerade in den Inbegriffen sehr viele Arbeiter unter den Bestellern befinden. Es ergibt sich das Gesamtbild, daß über die Hälfte aller Aufträge auf Lieferung eines RdZ.-Wagens bis zu einer Gehaltsstufe von 300 M. gehen.

Wie Dr. Lafferenz bekanntgab, werden die bei der Grundeinlegung mitgeteilten Produktionstermine eingehalten. Das RdZ.-Wagen-Bestand bei Braunschweig ist nahezu fertiggestellt, und die Arbeiten an dem großen Produktionswert der Hallerleben werden mit allen Kräften fortgeführt. Zur Zeit sind 4000 Arbeiter beschäftigt.

Im Spätsommer 1939 werden dort die ersten RdZ.-Wagen gebaut und mit ihnen wird die eigentliche

Produktion anlaufen. Spätestens mit Beginn des Jahres 1940 kann dann die Auslieferung einleiten. Die Volksgenossen, die jetzt am fleißigsten sparen, haben also die Gewissheit, schon in etwas mehr als Jahresfrist ihren eigenen RdZ.-Wagen zu besitzen!

Im Anschluß an die Tagung hatten die Gauwirtschaftler Gelegenheit, mit acht RdZ.-Wagen der neuesten und endgültigen Versuchsserie Fahrten in die bergeige Umgebung von Braunschweig zu machen. Dabei fand die ausgezeichnete Qualität der Ganzstahlkonstruktion mit ihren vielen praktischen Neuerungen begeisterte Anerkennung. Die RdZ.-Wagen kamen bei gerader Straße auf eine Geschwindigkeit von über 110 Stundenkilometern, die nach den neuesten Ergebnissen auf der Autobahn als Dauerleistungsfähigkeit bezeichnet werden kann. Im bergigen Gelände zeigten sie eine enorme Stiegsfähigkeit und in den Kurven eine Strahenfestigkeit, die alle übertrifft. Auch in den engen Straßen der Dörfer erwies sich der RdZ.-Wagen als äußerst wendig, so daß man mit gutem Recht sagen kann: Der RdZ.-Wagen ist für Stadt und Land, für Gebirge und Ebene ein Universalwagen!

Die Jerusalemer Altstadt von britischen Truppen besetzt.

Nach amtlichen englischen Mitteilungen ist die Altstadt von Jerusalem am Mittwochvormittag um 9 Uhr von britischen Truppen besetzt worden. Morgens gegen 4 Uhr schloß sich die Militärtruppe um die Altstadt. Das Stephans- und Damaskustor, die beide von den Arabern verbarrikadiert



Das unruhige Palästina.

Die Erfolge der arabischen Freiheitsbewegung in Palästina hat die englische Regierung zu größeren militärischen Anstrengungen veranlaßt. Mit allen Mitteln soll das hart gekämpfte Ansehen der Mandatsregierung wiederhergestellt werden. Ob der viel beipflichtete und bekämpfte Teilungsplan, dessen vorgesehene Grenzen unter Karte zeigt, durchgeführt wird, bleibt abzuwarten.

(Weltbild-Globe, K.)

worden waren, wurden ausgebrochen. Der Widerstand ist nicht allzu hart gewesen. Mit dem Einzug der Truppen begann die Polizei ihre Durchsuchungstätigkeit. Bisher sollen 40 Araber verhaftet worden sein. Die Zahl der Toten liegt noch nicht fest. Bis gestern Mittag 2 Uhr zählte man acht Tote, darunter eine Frau, drei Schwerverletzte und 15 Leichtverletzte. Engländerische Koffer man die Aktion am heutigen Donnerstag abschließen zu können.

Wie aus Beirut gemeldet wird, wurden 2000 Araber in Aktion von der englischen Polizei verhaftet und nach Safed

überführt. Im Gefängnis von Aktion wurden drei Todesurteile an Arabern vollzogen. Ansehend besetzt bei den Engländern die Wüste, einen großen Teil der jüdischen Bevölkerung zu bewachen. Gerüchte werden, daß die Freischärler vor der Einschließung der Jerusalemer Altstadt diese bereits geräumt hätten. Daraus erklärt sich, daß bisher nur ein einziges Gewehr gefunden worden sei. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, sollen gleichartige Aktionen nun auch in anderen Städten, vor allem in Safa und Rabias durchgeführt werden.

Auf dem arabischen Frauenkongreß wurde beschlossen, einen großangelegten Aufstandsfeldzug durchzuführen. Die englische Politik, die auf das grausamste Unschuldige tötet, Dörfer zerstört und Araber mißhandelt, wird auf schärfste geantwortet. Der Kongreß wendet sich gegen die Judenpresse des Auslandes, die die Araber als Räuber hinstellt. Die Palästina-Araber handelten in Notwehr und kämpfen für die arabische Nation, was nach allen Gesetzen erlaubt ist. In der Londoner Presse heißt das Palästina-Kriegsereignis auch weiterhin an erster Stelle. Die Stimmen sind jedoch widersprechend. Einige sind für alle Väter in der Auffassung, bevor eine Lösungsmöglichkeit erörtert werden könne, Ruhe und Ordnung im Lande wiederhergestellt sein müßten.

Paris gegen lästige Ausländer.

Große Säuberungsaktion der Polizei. — Niederlassung nur noch mit Genehmigung des Innenministeriums.

Paris, 19. Okt. Gleichzeitig mit der Verkündung eines Erlasses, der die Bestimmungen für die Einreise von Ausländern nach Frankreich verhärtet, hat die Pariser Polizei Anweisung erhalten, eine umfassende Säuberungsaktion in allen ausländischen Kreisen der Hauptstadt vorzunehmen.

Räumungsbefehl für die chinesische Bevölkerung in Hankau.

Hankau, 20. Okt. (Offizieller Bericht des DNB.) Der Ernst der Lage in der Gegend um Hankau kommt sehr deutlich in einem Befehl zum Ausdruck, der an die Bevölkerung der chinesischen Städte in Hankau ergangen ist. Die dort wohnenden Chinesen sind aufgefordert worden, die Stadt binnen drei Tagen zu verlassen. Auch sämtliche Kulis-Kulis erhielten den Befehl, auszuwandern, nachdem sie an der Räumung der Stadt mitgewirkt haben. Alle diese Maßnahmen gehen, soweit bisher zu beobachten ist, in Ruhe vor sich.

Wie eine weitere Mitteilung besagt, soll in Hankau eine Sicherheitszone geschaffen werden. Man sei über- eingekommen, daß alle bestehenden und ehemaligen Kon- sultationen in Hankau entmilitarisiert werden, wogegen die Japaner deren Unantastbarkeit zugesagt haben sollen. Diese Sicherheitszone solle die japanische, sowie die ehemalige deutsche, die französische, britische und ehemalige russische

Melodiebleist; vielleicht hat ihn damals das Beispiel des bewunderten Schütlings Dvorak besonders angeregt.

Interessant war die Begegnung mit dem A-dur-Trio von Maurice Ravel, einem der wenigen und wertvollsten Kammermusikwerke des französischen Meisters, das sein Ziel, die Überwindung der intellektuellen Formlosigkeit, klar erkennen läßt. Die eigenartige Mischung gleichsam improvisatorischer Klangpunkte, wie sie namentlich zu Anfang des Finales hervortreten, und einer kontrastierten Strenge, wie sie besonders den langsamen Satz, eine „Ballade“, kennzeichnen, macht Bedeutung und Reiz des Wertes aus. Im Hinblick auf die häßliche, weil impulsive Sankt, ist wohl der innerlich demütigste, vor allem, wenn er in solch scharfer Profilierung dargeboten wird.

Mit dem Umfuge der Trioliteratur, dem einzigen Klaviertrio von Felix Mendelssohn, letzten Arrau und seine Vertreter ihrer leidenschaftlichen Kräfte auf. Man kann dieses Augenmerk nicht mit der höchsten Güte messen, denn dann würde die heterogene Stimmungslage einer der Variationen unangehörig. Es ist eine Einigkeit wie die drei beliebten willkürlichen Sinfonien, und nur unter seinem besonderen Blick zu verstehen, wie ihn der Unterwelt ent- blickt: „Zum Gedächtnis eines großen Künstlers“. Panorama eines Künstlerlebens in Tönen, die in großen, wie ge- dachte, aber auch in der heimlichen Einzelheit ausgefallene Widersprüche wurde von den Hörern mit langanhaltendem Beifall gefeiert.

Dr. Wolfgang Stehban.

• Uraufführung „Der Untergang Karthago“ von C. W. Müller im Schillertheater. Aus der Feder des 1934 in seinen Gedichten „Berufung zur Zeit“ mit dem Nationalen Bühnenpreis ausgezeichneten Dichters Eberhard Wolfgang Müller kommt das neue Bühnenwerk „Der Untergang Karthago“, das am kommenden Sonntag im Schillertheater in der Darstellung in geschlossener Besetzung für die Hinführung aufgeführt wird, während die erste öffentliche Aufführung am Dienstag, 25. Oktober, erfolgt. Generalintendant Franz Gerth hat die Inszenierung in die Hand genommen. Goppar Reber entwarf die Bühnenbilder.

Kurze Umschau.

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberpräsidenten i. A. Staatsrat Dr. Kurt Meißner zum Reichstreuhänder der Arbeit ernannt. Der Reichsarbeitsminister hat ihm die Stelle des Reichstreuhänders für den öffentlichen Dienst übertragen.

Korpsführer Hühnlein traf am Mittwoch im Flugzeug in London ein. Der Korpsführer wird am Samstag dem großen internationalen Autorennen in Donington-Park beiwohnen.

In der norwegisch-norwegischen Gesellschaft Oslo hielt der Gauwirtschaftsleiter Direktor Otto Jung aus Berlin einen Vortrag über die Einwirkung der deutschen Werkstoffe. Dieser Veranstaltung wohnten der König und der deutsche Gesandte Dr. Schum bei. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die deutsche Polizeibehörde unter Führung von Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler hat zusammen mit den anderen ausländischen Polizeibehörden am Mittwoch mit dem Halentreu geschmückte Kränze am Grab des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der gefallenen Häftlinge in Rom niedergelegt. Die Polizeibehörden werden am Donnerstag in Neapel an dem feierlichen Empfang der aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden 10 000 italienischen Spanienfreiwilligen teilnehmen.

In Tokio wurden am Mittwoch die Noten über die Regelung der konsularischen Beziehungen zwischen Polen und Mandschukuo zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Länder ausgetauscht.

Im Rahmen eines feierlichen Empfanges nahm heute Generalissimo Francisco das Regimentsführer des neuernannten außerordentlichen Botschafters von Mandschukuo bei der nationalspanischen Regierung entgegen.

Außenminister Bonnet empfing am Mittwochnachmittag den französischen Ministerpräsidenten, mit dem er einzelne Änderungen in dem französisch-französischen Vertrag besprach. Es handelt sich hierbei namentlich um Vertragsänderungen in militärischer Hinsicht, die dem französischen Kriegsministerium verlangt werden. Andererseits sollen auch von französischer Seite gewisse politische Änderungen vorgeschlagen worden sein.

König Georg von Griechenland wird sich Ende d. M. voraussichtlich nach London begeben.

Außerdem wird es in Zukunft allen neu einreisenden Ausländern unterstellt sein, sich in Paris anzumelden, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung vom Innenministerium besitzen. Der Aufenthalt in Paris ist nur durchgehenden oder ausländischen Touristen erlaubt. Der Überwachungsdiens in den Grenzen ist bereits seit einigen Wochen wesentlich verstärkt.

Die Regierung hat ferner beschlossen, den einheimischen Gewerbetreibenden in Zukunft wirksam gegen Konkurrenz durch Ausländer zu schützen.

Außerdem wird es in Zukunft allen neu einreisenden Ausländern unterstellt sein, sich in Paris anzumelden, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung vom Innenministerium besitzen. Der Aufenthalt in Paris ist nur durchgehenden oder ausländischen Touristen erlaubt. Der Überwachungsdiens in den Grenzen ist bereits seit einigen Wochen wesentlich verstärkt.

Die Regierung hat ferner beschlossen, den einheimischen Gewerbetreibenden in Zukunft wirksam gegen Konkurrenz durch Ausländer zu schützen.

Der britische Botschafter reist nach Hongkong. Shanghai, 19. Okt. Der britische Botschafter, der am Dienstag aus Shanghai abreiste, wird für Donnerstag in Hongkong erwartet, wo er mit dem Gouverneur von Hongkong längere Beratungen über die durch die japanischen Operationen in Szechuan geschaffene Lage haben wird.

Ein starker Erfolg.

Die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 im Haus der Deutschen Kunst in München, die am Sonntag ihre Pforten geschlossen hat, war nicht nur was die Besucherzahl, sondern auch das Verkaufsergebnis anbetreffend, ein voller Erfolg. Sie hat auf allen Seiten, im Innern und Auslande, großes Interesse gefunden, vor allem aber hohe Anerkennung.

Die Ausstellung dauerte vom 10. Juli bis 16. Oktober. Beim Erlaube der Ausstellung waren insgesamt 1188 Werke ausgestellt. Auf Grund der dem Führer angeordneten, Anfang September 1938 durchgeführten Ausstellungsaktion wurden weitere 246 Werke aufgenommen. Die Ausstellung umfaßt also 1434 Werke, die von 834 Künstlern stammen. Die Ausstellung hat sich für die Kunstwelt außerordentlich fruchtbar erwiesen.

Unter diesen 1434 Werken waren 761 Gemälde, 264 Werke der Graphik und 374 Werke der Bildhauerei. Die Ausstellung hatte 400 000 Besucher, unter ihnen sehr viele Volksgenossen aus dem Lande Österreich und aus dem Sudetenland.

Unter den ausländischen Besuchern wurden sehr viele Italiener, aber auch eine sehr beträchtliche Zahl von Engländern und Amerikanern bemerkt.

Angewandte Kunst war das Interesse bei den Wehrmachtsangehörigen. „Kraft durch Freude“-Führern und Angehörigen der SS, ein Zeichen, daß die echte deutsche Kunst in alle Kreise des deutschen Volkes eingedrungen ist.

Von der Gesamtzahl der ausgestellten Werke wurden 800, also mehr als die Hälfte, auf öffentliche Versteigerung. Der Gesamtverlös für die Kunstwerke betrug 1,5 Millionen RM.

Der offizielle Ausstellungskatalog mit seinen 78 Kunst- druckreproduktionen konnte eine Gesamtauflage von 95 000 Stück erreichen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde:

Das Arrau-Trio.

Im ersten Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde, das am Mittwoch im Residenztheater von herten aing, begannen wir Claudio Arrau wieder, der hier lange nicht mehr gespielt hat. Im kommenden März wird er im Kurhaus als Solist auftreten: diesmal kam er mit seinen Triopartnern Hermann Dubl und Hans Wängli. Auch sie sind uns als Kammermusikspieler nicht mehr unbekannt: der Geiger kennen wir vom Rendli-Quartett, der Cellist vom Schiller-Quartett. Zum Trio zusammengekommen hat die Drei noch nicht lange, aber ihre Einheit und Einmütigkeit ist heute schon vollkommen, ohne deshalb farblose Unterordnung zu be- dingen. Der volle, warme, intensive Gesang des Geigers dominiert etwas vor dem verhaltenen, ungemessen sicher inszenierten Spiel des Cellisten. Ein Verhältnis, das uns natür- licher erscheint als das häufig anzutreffende ungleiche. Zu- dem ist ihr aller Konzentration so harmonisch vor dem unend- lichen Klangbild, den der stillen Klavier- Klaviermusik aus den Tönen herauszuheben, daß der Eindruck von so lebendiger wird.

Im Raum einem anderen Wert hätte solche lebendige Individualität in der Einmütigkeit, hätte kraftvoll lebens- bejahendes Temperament zusammen mit flüssiger Form- ausdruck eindringlicher betitelt werden können als an C. a. m. s. - a. d. z. i. e. Der erste Satz ist einer der sonalischen, prall mit Einfällen, mit immer wieder neuartigen, alle Empfindungsstufen durchlaufenden Abwandlungen des Haupt- themes gefüllten Sätze, die der Meister in glücklicher Stunde geschaffen hat. Auch in den drei anderen hat ihn seine Phantasie, eine durchaus vorwärtsgerichtete, nicht weniger durch flüssige, klar beleuchtete Phantasie, nicht verlassen und alle drei Spieler vor eigenartigen Aufgaben gestellt. Sie wählten in den beiden letzten Sätzen ins Virtuose, ohne sich in bloß äußerliche Wirkungen zu verlieren. Wiederum erweitert das Arrau-Trio für den flüssigen und ungetrübten

Ein großes Werk zu Ende geführt.

Zur Betriebseröffnung des Mittellandkanals.

Am 30. Oktober dieses Jahres wird das Schwimmbeckenwerk in Magdeburg-Rothensee feierlich eingeweiht und damit der Schiffsverkehr auf dem Mittellandkanal eröffnet. Der gesamte Kanal ist dann festlich noch nicht beendet; es fehlen die große Kanalbrücke über die Elbe bei Glindenberg und das Doppelschleusenwerk auf dem rechten Elbufer bei Hohenwarthe, deren Bau noch bis etwa 1942 dauern wird. Aber das Hauptziel des Mittellandkanals, die Vereinigung des westdeutschen mit dem ostdeutschen Wasserstraßennetz, ist durch den Anschluß des Kanals an die Elbe erreicht.

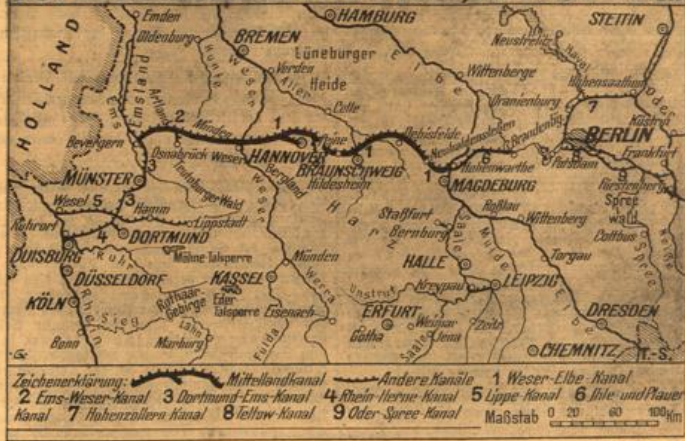
Der Gedanke des Mittellandkanals ist über 80 Jahre alt. Am 24. April 1856 überreichte ein Kanal-ausführer in Dortmund dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe und öffentlichen Arbeiten eine Denkschrift, welche zum ersten Male den Plan entwarf, das Steintalengebiet der Ruhr durch eine künstliche Wasserstraße mit Rhein, Weser und Elbe zu verbinden. Erst im Jahre 1903 wurden dann vom preussischen Staat die ersten Vorarbeiten für diesen Rhein-Elbe-Kanal aufgenommen. Der große Gedanke fand in den damaligen geistlichen Betreibern zwar manche Gegenliebe, aber noch viel mehr Ablehnung. So kam es, daß erst am 9. Juli 1886 der erste Schritt zum Bau eines kleinen Teils des Kanals getan wurde mit der Annahme des Gesetzes über den Dortmund-Emms-Kanal. In diesem Gesetz wurde der Dortmund-Emms-Kanal ausdrücklich als Teil eines Schiffschiffkanals bezeichnet, „welcher bestimmt ist, den Rhein mit der Elbe und in einer der mittleren und unteren Weser und Elbe entsprechenden Weise mit diesen Strömen zu verbinden.“ Schon die gewundene Form dieses Gesetzes zeigt, wie hart die Gegenliebe war, die der Plan einer durchgehenden Schiffschiffstraße hervorrief.

Der Bau des Dortmund-Emms-Kanals wurde nach 40jähriger Vorarbeit in den Jahren 1892 bis 1899 durchgeführt. Unter den Streikern für den Kanalgegenden ragt ein Mann hervor, der unentwegt in Wort und Schrift dafür eintrat: der Geheime Rat und spätere Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Leo Sompfer. Seine Unternehmungen über die Wirtschaftlichkeit von Kanälen werden in Fachkreisen noch heute anerkannt. Seinem unermüdlichen Wirken ist es mit in erster Linie zu verdanken, daß schließlich am 1. April 1905 ein Gesetz zur Durchführung eines Kanals vom Rhein über den Dortmund-Emms-Kanal, allerdings nur bis Hannover, Annahme fand. Diese Teilstrecke des Mittellandkanals wurde 1916 fertig und erwies sich in den letzten Kriegsjahren für die Beförderung von Kriegsmaterial als überaus wichtig. Die Erkenntnis des Wertes künstlicher Wasserstraßen veranlaßte den preussischen Landtag bald nach Kriegsende (1919) zu dem Beschluß, den Kanal bis zur Elbe weiterzuführen. Die Strecke von Hannover bis Peine und Hildesheim wurde 1928 fertig. Inzwischen aber hatte erneut der Streit der Parteien, diesmal über den Weiterbau des Schiffschiffkanals überhand genommen, und die Reichsregierung, die jetzt 1921 die deutschen Wasserstraßen betreute, vermochte es nicht, den Bau in einem Zuge durchzuführen. Das anfänglich geplante schnelle Vorgehen geriet aus Mangel an Geldern bald ins Stocken, und der Kanalbau wäre vielleicht gänzlich zum Erliegen gekommen, wenn nicht die nationalsozialistische Regierung 1933 ihre unerschütterliche Schwungkraft verliehen hätte, so daß nunmehr der so lang erträumte Zustand Wirklichkeit geworden ist: „Reine Schiffschiffstraße von der Maas bis an die Remei.“

Die Männer, denen es zu verdanken ist, daß der Kanal nach seiner untrübblichen Entstehungsgeschichte jetzt zum glücklichen Abschluß kommt, sind an erster Stelle die verantwortlichen Beamten im Reichswasserbauamt, Ministerium der öffentlichen Arbeiten und im jetzigen Reichswasserbauamt. Sie haben durch alle Zeiten hindurch eindeutig und klar das Ziel verfolgt, die Ströme der norddeutschen Tiefebene durch die künstliche Wasserstraße des Mittellandkanals zu verbinden. Trotz der langen Dauer des Kanalbaues schufen bei ihm — im ganzen gesehen — deutsche Ingenieure Bauwerke, die ihresgleichen in der Welt suchen. Die Leistungen wurden im einzelnen vollbracht von den Mitteln- und Ortsbehörden der normals preussischen Wasserbauverwaltung und jetzigen Reichswasserbauverwaltung.

Einige der hervorragenden Bauwerke aus älterer und neuerer Zeit seien hier kurz hervorgehoben: die sieben Schleusen des Rhein-Berne-Kanals, die in ihrer baulichen Gestalt den Erdarbeiten durch den Bergbau angepaßt werden mußten; das Schleusenwerk bei Hohenwarthe, die Schiffschiffkanäle ebenfalls und die bei Minden; die Schleusen bei Münster; die Hindenburgschleuse bei Anderten und die Kanalbrücke über die Weser bei Minden. In diesem Zusammenhang müssen auch die großen Hofbauten erwähnt werden, die von den vom Kanal berührten Gemeinden und sonstigen Interessenten auf ihre Kosten angelegt wurden. So folgt z. B. am Lauf des Rhein-Berne-Kanals Hafen auf Hafen. In Dortmund, Münster, Osnabrück, Minden, Hannover, Hildesheim, Peine, Braunschweig, Kassel, Korbach und Magdeburg fand große, teilweise ganz neuartige Umschlughäfen entstanden. Aus neuerer Zeit kommen die Schleusen des

Der Mittellandkanal und seine Anschlußstrecken



Weser-Datteln-Kanals und die Doppelschleuse bei Süßfeld. Bedeutender noch als diese Schleusen sind die Schwimmbeckenwerke bei Magdeburg-Rothensee und Hohenwarthe.

In der Wirkung wird den Hochwerten überlegen sein die im Bau befindliche Kanalbrücke über die Elbe bei Glindenberg, die mit einer Länge von 900 Metern und einer Trögweite von 30 Metern und einer Wasserhöhe von 2,75 Metern wohl die größte und schwerste Brücke dieser Art darstellt. 20 Eisenbetonbögen von je 30 Meter Spannweite ruhen auf dem Vorland; das eigentliche Stützwerk der Elbe wird durch einen eisernen Überbau von 100 Meter Stützweite in der Mitte und je 50 Meter an den Seiten überbrückt.

Stellen diese Großbauwerke höchste Anforderungen an die Schaffenskraft aller Beteiligten, so waren auch die bei der Durchführung der Erdarbeiten zu überwindenden Schwierig-

keiten zum Teil recht erheblich. Erwähnt seien in erster Linie die Erd- und Böschungsarbeiten bei dem tiefen Einschnitt des Kanals durch Braunschweig. Hier wurden Tonlagern der unteren Kreide angegriffen, die überlagert waren von Gesteinsschichten. Zahlreiche Kuthungen sind hier vorgenommen. Durch Abflachen der Böschungen bis auf 1:3 und durch Einpressen von Zementmörtel in die feinen Spalten und Risse des Tons ist es gelungen, die Abfallgefahr zu beseitigen. An anderen Stellen ließ man auf Schwemmland, der im Uferstand durch Regen nicht zu bewässigen war. Erst nach Abflachen des Grundwassers konnte das Kanalfest im Trocknen ausgehoben werden. Besondere Sorgfalt erforderten die Dammhaltungen im Elbetal bei Magdeburg. Durch ein neuartiges Spülverfahren wurde eine solche Dichtigkeit des bis zu 17 Meter hohen Damms erzielt, daß Sechungen nicht vorgekommen sind.

Reine Staatsmittel für staatsfeindlich gesinnte Pfarrer.

Berlin, 19. Okt. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten hat in einem Erlass an die Finanzabteilung bei der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei in Berlin-Charlottenburg, die Finanzabteilungen bei den kirchlichen Behörden in Preußen, den protestantischen Landeskirchen in Bremen und in Speyer, die Herren Erzbischöfe und Bischöfe in Preußen und im Saarland, Herrn Bischof Kreuzer in Bonn und das Oberkirchenrat in Breslau die Verwendung der staatlichen Pfarrbezugsgebühren festgestellt. Danach dürfen die Mittel der im preussischen Haushalt und im Haushalt für das Saarland zur Pfarrbezugs- und zur Versorgung der Kirchenbesitzer und Pfarrverwalter gebundenen Fonds nur für solche Personen Verwendung finden, die sich der für die Kirche des Staates würdig erweisen. Ich habe die Herren Oberpräsidenten, den Herrn Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin, die Herren Regierungspräsidenten, den Herrn Polizeipräsidenten von Berlin und den Herrn Reichskommissar für das Saarland angewiesen, in Zukunft noch eingehender Prüfung des Einzelfalles die

Sperre der staatlichen Pfarrbezugsgebühren bei denjenigen Personen herbeizuführen, die sich gegen Geheiß und Anordnungen des Staates vergehen. Die Staatsbehörden werden gegebenenfalls die zuständigen kirchliche Behörden ersuchen, die Bewilligung von Bezugsgebühren aus dem staatlichen Pfarrbezugsfonds für die genannten Personen einzustellen. Die Kirchen müssen sich sofort zu entsprechen. Den zuständigen Staatsbehörden ist Mitteilung über das Veranlaßte zu machen.

Die durch die Zahlungsstoppere verfügbare werdenden Staatsmittel können beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen zur Bewilligung von Beihilfen an andere kirchliche Einrichtungen verwendet werden, deren Pfarrbezugsbedarf nicht mit den vorhandenen Mitteln gedeckt werden kann.

Durch diesen Erlass wird dem Mißbrauch der Bezugsgebühren durch solche Personen und Gruppen vorgebeugt, die sich nicht auf ihr innerkirchliches glaubensmäßiges Gebiet beschränken, sondern gegen staatsrechtliche Grundzüge und die staatliche Rechtsordnung verstoßen.

Keine Teilnahme Görings an kommenden Veranstaltungen.

Eine Mitteilung des Stabsamtes.

Berlin, 19. Okt. Zu der Meldung einer Berliner Zeitung, daß Ministerpräsident Generalmarschall Göring bei seiner Eigenschaft als Reichsführer bei der Herbstfeier der Deutschen Jägerstaffel am 20. November aus dem Hainberg eine Reise halten wird, teilt das Stabsamt des Generalmarschalls mit, daß der Feldmarschall seine Zusage wegen Arbeitsüberlastung zurückziehen mußte.

Generalmarschall Göring muß sich — wie er weiter mitteilen läßt — in den kommenden Monaten grundsätzlich die Teilnahme an Veranstaltungen der Partei und des Staates ebenso wie an Tagungen und Gedenkfeiern verweigern, da er mit dringenden Aufgaben beschäftigt ist, die seine Arbeitskraft voll in Anspruch nehmen. Bei dieser Gelegenheit bittet der Feldmarschall mit Rücksicht auf seine

dienstliche Beanspruchung erneut, von Eingaben abzugehen, die seine Ressorts nicht unmittelbar betreffen.

Die Sudetendeutschen im NSDStB.

Langemarck-Reichsfeier am 11. November.

Graz, 19. Okt. Im Rahmen der Reichstagung der Sudetendeutschen sprach am Dienstag in der Aula der Technischen Hochschule Reichsstudentenführer Dr. Scheel. Er vollzog hierbei zunächst die feierliche Aufnahme der sudetendeutschen Studenten in den NSDStB-Studentenbund. In der Vormittagsstunde sprach der Reichsstudentenführer für Langemarck Trumpp. Er teilte mit, daß der Studentenbund als Träger des demokratischen Gedankens neben der Reichsfeier in Berlin am 11. November d. J. in allen Hochschulstädten feiern abhalten werde, in deren Mittelpunkt die Kundgebungsbildung der Rede des Reichsstudentenführers vom Friedhof von Langemarck stehen wird.

Haltung eindringlich zur Geltung. Der Diktator war Zeuge des kühnen Erfolges seines Stützpunktes und der ausgezeichneten Auftritte. Wilhelm A. Geiger.

Zwei deutsche Aufführungen der Mathiaspassion in Paris. Am 27. und 28. Oktober wird in Paris unter der Leitung des Leipziger Thomaskantors Prof. Dr. Karl Straube das Bachs Mathiaspassion in der Ursprache aufgeführt. Mitwirkende sind die Sängerinnen und Sänger Helene Jähnel (Leipzig), Charlotte Wolff (Mathias), Gertrud (Leipzig), Georg A. Walter (Berlin), Günther Baum (Berlin), Johannes Dettel (Leipzig), der Organist Walther Jöhler (Leipzig), der Leipziger Thomaskantor und das Pariser Philharmonische Orchester.

Das unumgähliche Lied. Baccini, der Schöpfer der „Madame Butterfly“ und „Babeme“, lebte als junger unbeschäftigter Musiker in Mailand. Da er eines Tages zu einem der berühmtesten Musikverleger der Stadt und ihm sein neues Werk an ein Lied, das er sich einigen Erfolg versprach. Aufmerksam las der Verleger die Komposition durch. „Nicht übel“, sagte er dann, „aber leider ganz unumgänglich.“ „Unmöglich?“ Warum das? „Nun, das Lied ist ein Lied, das einen nicht bedrückt, jener Mann“, belebte ihn der Verleger. „Das Lied ist für Frauenzimmer bestimmt, aber ich glaube nicht, daß nur ein einziges weibliches Wesen auf der ganzen Welt es singen wird, denn, überlegen Sie doch, es beginnt mit den Worten: „Wie ich einst jung und schön gewesen.“ — „Es ist nicht ein wenig viel, von einer Frau dieses Gedächtnis zu verlangen.“

Ein isländisches Stücken. Im Rahmen der Medienburgischen Ganturwoche brachten das Schwedische Staatstheater und das Moskauer Staatstheater gemeinsam das Schauspiel „Gisli und Gudr“ des isländischen Dichters Halldor Gissursson auf. Es handelt sich um ein isländisches Stücken, dessen Handlung sich auf eine altisländische Sage stützt. Die Schwedische Aufführung (Schauspieler: Harald Bender und Elisabeth Gerhardt), der die Diktatorin beauftragte, wurde von Wilhelm A. Geiger geleitet. In Moskau (Schauspieler: Deins Böttgerling und Gabriele Desjardins) lag die Spielstätte in den Händen von Wolfgang Kaschke.

Aus Kunst und Leben.

* Der Führer analysiert dem Dichter Gullax Freuden am 75. Geburtstag. Der Führer und Reichsführer hat dem Dichter Gullax Freuden, Karl-Holstein, zur Vollendung des 75. Lebensjahres telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

* Zweite Balkan-Gallieireise der Transfrank Oper. Nach dem großen Erfolg der Gallieireise der Transfrank Oper nach Süd-Europa (Bulgarien, Serbien, Albanien, Griechenland) im Herbst 1932 ist der Generalintendant der Transfrank Oper, Richard Wagner, „Ring des Nibelungen“ und „Parsifal“ in den Städten Athen, Belgrad und Sofia wieder her. „Ring des Nibelungen“ zur Aufführung kommen. Außerdem ist eine Reihe von Konzerten vorgesehen. Die Durchführung der Reise ist im Monat November mit Rücksicht auf den noch nicht vollendeten Umbau des Opernbauwerks möglich, das nach Rückkehr des Spielers von der Gallieireise im Dezember seine Pforten wieder eröffnen wird. Das Jubiläumskonzert der Gallieireise ist im weitestlichen der Unterführung des Propagandaministeriums und vor allem auch der Förderung des Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Krebs zu danken.

* Intendant Wertheimer. Nach längerer Krankheit hat der Intendant Richard Wertheimer, der 1937 an das Staatstheater Kassel als künstlerischer Leiter berufen wurde, vorher aber in Berlin die Leitung des Opernhauses der Transfrank Oper übernahm, nachdem er längere Zeit als Spielleiter und Dramaturg am Schauspielhaus in Königsberg tätig war. Mitteln in dem arbeitsreichen Leben einer wiederholenden künstlerischen Tätigkeit ist Wertheimer im Alter von 38 Jahren einem tüchtigen Leben ergeben. Wertheimer war der Gatte des ehemaligen Mitglieds des Reichsbauamts Gubrun Gark.

Wiesbadener Nachrichten.

Landwirtschaftliche Genossenschaftstagung im Landeshaus.

Unter der Leitung von Landesbauernführer Traupel ist der Reichsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften am Mittwoch im Landeshaus zu Wiesbaden zu seiner diesjährigen Tagung zusammengetreten, in der auch gleichzeitig das 50-jährige Bestehen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften gefeiert wird. Die Tagung ist außerordentlich stark besucht, darunter von einer großen Zahl von Ehrenmitgliedern, wie Staatssekretär Dr. Krohn als Vertreter der Reichsregierung und des Reichsarbeitsministers, Generalpräsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Schäffer, Gauwirtschaftsberater Edgert als Vertreter des Gauleiters und Reichsbaubürgermeisters, dem Vertreter des Reichsbauernführers und des Reichsnährbundes Reichsbauernführer in Goslar, Schullins, dem Vertreter des Oberpräsidenten von Kurhessen, u. a. An alle richtete der Landesbauernführer Traupel das folgende Wort: „In den letzten Jahren, die wir als deutsche Volksgenossen abgelebte haben, sind wir in der Landwirtschaftlichen Genossenschaft sehr viel weiter gekommen, als wir es in der Vergangenheit waren. Die Aufgaben der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind heute größer als je zuvor. Sie müssen nicht nur die Interessen der einzelnen Bauern, sondern auch die Interessen der gesamten deutschen Landwirtschaft vertreten. Sie müssen die Bauern vor den Gefahren der Weltwirtschaft schützen, die sie durch den Weltmarkt bedroht. Sie müssen die Bauern vor den Gefahren der Weltwirtschaft schützen, die sie durch den Weltmarkt bedroht. Sie müssen die Bauern vor den Gefahren der Weltwirtschaft schützen, die sie durch den Weltmarkt bedroht.“

durch komme der harte Gemeinschaftsgedanke innerhalb der deutschen Landwirtschaft treffend zum Ausdruck. Der Redner unterstrich, daß die Größe, die er zu übermitteln beabsichtigt ist, auch den Dank enthält für eine 50-jährige leistungsfähige Tätigkeit, der besondere Dank des Staatssekretärs galt noch dem ebenfalls anwesenden und sehr herzlich begrüßten Ehrenpräsidenten Dr. Schäffer für seine unermüdete Leitung des Verbandes und der Förderung wertvoller Traditionen, die erfolgreiche Arbeit der Vergangenheit in die Zukunft weise.

Der Vertreter der Reichsregierung schloß seine Ausführungen, nachdem er noch die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vom Dritten Reich gestifteten Aufgaben prägnant umrissen hatte, mit einem Glanz auf die weitere 50 Jahre erfolgreiche Arbeit zum Wohl der deutschen Landwirtschaft und des gesamten deutschen Volkes.

Die von Generalpräsident Dr. Schäffer entwickelten historischen Erinnerungen ergaben ein buntes Bild aus den Anfängen der Entstehungsgeschichte der Genossenschaftsbewegung. Der Vertreter des Reichsnährbundes Schullins betonte die engen, sich oftmals überschneidenden Aufgaben der Reichsbauernführer und Berufsgenossenschaften. Für das gute und reiche Leben mit dem Reichsnährbundes zusammenarbeitenden landwirtschaftlichen und gemeindefürderlichen Genossenschaften zeigten die Ausführungen von Ober-Reichs-Rat Dr. Lauterbach. Viel Beifall fanden auch die Worte, die Generalpräsident Dr. Schäffer an die Versammlung richtete. In einem Reizworttrag von hohem Range betonte er die Bedeutung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für die deutsche Wirtschaft, die bei der Erkenntnis ausging, immer aus der Geschichte zu lernen und alle Arbeit dem gesamten Volke zu weihen.

Auf der Tagung, die am Donnerstag zu Ende geht, werden eine größere Anzahl sachliche Vorträge gehalten.

8-11, Tafelbirnen 1. 13-30, 2. 11-25, Roßbirnen 7-11, Quitten 12-23, Brombeeren 25 Pf.

Großmarktpreise. Gemüseangebot gut. Obstangebot sehr mäßig. Auslandsware wenig vertreten. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 3,5-4, Rotkohl 5,5-7, Birkung 4-5, Kohlrabi 20, rote Rüben 6, gelbe Rüben 4-5, Karotten 7-7,5, Schwarzwurzel 16-17, Spinat 5-6, Stangenbohnen 16, gelbe 20, Buschbohnen 13, Fenchel 20, Meerrettich 50, Petersilie 20, Tomaten 12-15, Sellerie 10-30, Lauch 3-5, Treibgurken 20-40, Kopfsalat 1. 8,5, 2. 5-6, Endivienalat 8-12, Rettich 8-10, Kartoffeln (50 kg) 325, Radieschen (Gebund.) 4, Karotten 6 Pf. Obst: Tafeläpfel (1/2 kg) 1. 23-40, 2. 15-23, Wirtschaftäpfel 12-16, Tafelbirnen 1. 23-40, 2. 15-23, Wirtschaftsbirnen 14-18, Weintrauben 26-30, ausl. 23,5-35 (brutto für netto), Bananen 30, Kaktusien 20-22, Zitronen (Stück) 5-6 Pf.

kleinmarktpreise. Gemüseangebot gut. Obstangebot sehr mäßig. Verkauf ruhig. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 6, Rotkohl 8-10, Birkung 6-8, Kohlrabi 28, rote Rüben 8, gelbe Rüben 6-8, Karotten 10, Schwarzwurzel 22-23, Spinat 8-10, Stangenbohnen 23, gelbe 25, Buschbohnen 20, Fenchel 30, Meerrettich 70, Petersilie 30, Tomaten 15-20, Treibtomaten 48, Kartoffeln (5 kg) 40, Kohlrabi (Stück) 8, Blumenkohl 15-40, Sellerie 15-40, Lauch 5-8, Rettich 12-14, Treibgurken 1. 23-35, Kopfsalat 1. 12, 2. 7-9, Endivienalat 12-16, Radieschen (Gebund.) 6, Karotten 8 Pf. Obst: Tafeläpfel (1/2 kg) 1. 30-50, 2. 20-30, Wirtschaftäpfel 17-22, Tafelbirnen 1. 30-50, 2. 20-30, Wirtschaftsbirnen 18-25, Weintrauben, ausl. 35-55, Kaktusien 25-28, Zitronen (Stück) 8-10, Bananen 10-12 Pf.

Die goldene Fahne.

Straße der Innenstadt. Ein grauer Tag im Oktober. Die Menschen halten und rennen. Die Autos und Omnibusse sind es ihnen gleich. „Keine Zeit, keine Zeit!“ scheint all der Eile zu sagen. Einer aber hat Zeit. Der kleine Bub, der da drüben gelassen dahin pilgert. Und was trägt er, doch wie eine Fahne? Eine Sonnenblume, eine goldene Sonnenblume. Die Blüte nicht wie ein gutes Großmutterglocke. Aus einem Streubergarten am Rande der Stadt kommt der kleine Mann wohl und kehrt nun heim in die dunkle Wohnung, irgendwo im ländlichen Hof. Aber er ist glücklich. Er hat gefasst: Pures Gold, leuchtendes Verborgenes. Macht es nicht die ganze, graue Straße hell? Und die Menschen, sind sie nicht verwandelt mit einem Male? Sie haben Zeit. Sie bleiben stehen und schauen dem kleinen Fahnenträger nach, der ein fröhliches Lied vor sich hin singt. Die Welt ist schillernd und leuchtend, gegen die Menschen. Nicht immer, Freund, nicht immer. Manchmal braucht nur ein Kind zu kommen, um sie zu verwandeln. Und wenn auch bald die Bogen des Glücks wieder über uns zusammenhängen, es bleibt ein Glanzhauch, gelblich, und eine goldene Fahne weht durch unsre Träume hin.

Stärkerer Frauenschuh.

Reichsarbeitsminister erläßt Richtlinien.

Die vermehrte Einstellung weiblicher Gefolgschaftsmitglieder in gewerblichen Betrieben hat dem Reichsarbeitsminister Veranlassung gegeben, nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinzuwirken, die für die Betriebsführung aus der besonderen Schuhbedürftigkeit der weiblichen Arbeitskräfte erwachsen. Um die Einseitigkeit der Maßnahmen abzuwehren, die mit Rücksicht auf die härtere Arbeitsbelastung von Frauen und Kindern durchzuführen sind, hat der Minister die für die Einrichtung der Arbeitsplätze, Geräte und Arbeitsräume, Kleiderablagen und Aborte im einzelnen schneller Vorkehrungen in einheitlichen Richtlinien zusammengefaßt. In allen Betrieben müssen die Betriebsführer die zur Förderung der Gesundheit und zur Aufrechterhaltung der guten Sitten

notwendigen Einrichtungen treffen. Den Gefolgschaftsmitgliedern ist für Männer und Frauen getrennt, Gelegenheit zum Umkleiden und zu gründlicher Körperreinigung zu geben. Für je 50 Gefolgschaftsmitglieder muß ein Waschplatz mit fließendem Wasser vorhanden sein. Der Gefolgschaftsraum und zum Aufbewahren der Stricktücher, der Mundtücher usw. Handtücher, verstellbare und ausreichend große Kleiderablagen zur Verfügung zu stellen. Das offene Aufhängen von Kleidungsstücken in den Arbeitsräumen ist nicht zulässig.

Für größere Betriebe gelten darüber hinaus noch erweiterte Richtlinien. So muß zum Aufenthalt während der Pausen ein genügend großer beheizbarer Raum mit Tischen und Stühlen vorhanden sein und mit Einrichtungen zum Anwärmen der Speisen zur Verfügung stehen. Den Gefolgschaftsmitgliedern soll nach Möglichkeit durch die Verfügbare Gelegenheit zur Einnahme einer warmen Mahlzeit zu angemessenen Preisen gegeben werden. In Betrieben, die im größeren Umfang Frauen beschäftigen, ist ein Raum mit Ruhegelegenheit für Arbeiterinnen bereitzustellen, die während der Arbeitszeit aus gesundheitlichen Gründen Gelegenheit einer kürzeren Erholung bedürfen. Für je höchstens 20 Gefolgschaftsmitglieder muß eine Dusche mit kaltem und warmem Wasser vorhanden sein. Durchführung und Überwachung der Richtlinien soll in Zusammenarbeit mit der DAF erfolgen. Die Gewerkschaftsmitglieder sind angemessen bei den Betriebsbedingungen der Gefolgschaft von Arbeiterinnen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Kurzgeleit der Hausfrau.

Gemüse- und Obstmarktbericht vom 18. Oktober.

Erzeuger-(Verkehrs-)preise. Anzahl mäßig. Nachfrage befriedigend. Gemüse: Weißkohl (1/2 kg) 3, Rotkohl 4, rote Rüben 3-5, Birkung 2-3, Spinat 2-4, Fenchel 5-15, Tomaten 1. 14, 2. 10, Stangenbohnen 14, gelbe 16, Buschbohnen 10-14, Karotten 2-5, Petersilie 5-12, Kopfsalat 1. (Stück) 5-7, 2. 3-5, Endivienalat 4-6, Treibgurken 1. 23-33, 2. 22-26, Kohlrabi 2-4, Rettich 1-6, Blumenkohl 1. 13-16, 2. 8-11, Sellerie 2-18, Radieschen (Gebund.) 1-2, Karotten 2,5-4, Rettich 3 Pf. Obst: Tafeläpfel (1/2 kg) 1. 13-30, 2. 11-25, Wirtschaftäpfel

Wintergarten in der Brunnenkolonnade. Anlässlich der Blumenwoche in der Brunnenkolonnade im Kopfbau an der Wilhelmstraße ist der von der Verwaltung der Garten-, Park- und Friedhofsanlagen geschaffene Wintergarten bis auf weiteres in den Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr unentgeltlich geöffnet. In den letzten Tagen hat der Wintergarten eine Bereicherung und Umgestaltung erfahren: er birgt viele seltene Pflanzen und Tiere. Es ergeht daher an alle, welche den Wintergarten besichtigen, die Bitte um Schonung der Anlage. Kindern ist der Eintritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Das Mitbringen von Hunden ist untersagt.

Vogelzug im Herbst. Es liegt ein eigener Zauber über Herbsttagen. Den langen Sommer hindurch jubilierte und sang es, bis wir es vor allen lauten und leiseren Geräuschen der Tage und Nächte, der hellen Morgenfrühen, der dröhnenden Mittagsstunden und der lauten Abende überhaupt nicht mehr beachteten. Erst als es zu verfliegen begann, vermehrt sich diesen immer vernommenen, wenn auch zuletzt nur mehr ins Unterbewußtsein eindringenden Klang. Und von dem Augenblick an, da wir ergründeten, was es denn eigentlich war, das uns da zu fehlen begann, lauschten wir ihm wieder ganz bewußt und mit offener Seele. Doch der seltsame Sommerlang ließ sich nicht mehr halten! Ein gefiederter Sänger nach dem anderen zog davon. Es herbstete leise und unerbittlich über alle Wälder und Felder. Die Nachtigallen verflüchteten, die Schwalben verließen uns, und mit ihnen zog ein unübersehbarer Zug von Vögeln fort in wärmere Weiten. Still ward die Zeit,

Dieser alte DKW-Spezialist

Herr F. O. Bittrich, der durch seine erlebnisreichen Auslandsfahrten weitesten Kreisen bekannt geworden Berliner DKW-Vertreter, äußert sich am 12. 9. 38 folgendermaßen über ESSOLUB:

„Tausende von Zweitakttern sind von uns im Laufe der Jahre betreut worden. Etwa 90% dieser Motoren werden mit ESSOLUB betrieben.“

„Immer wieder stellten wir dabei besonders saubere Kolben, Verbrennungsräume und Schlitzte fest. Unsere Überzeugung ist: für den Zweitakter „gibt es kein geeigneteres Öl als ESSOLUB.“

Wie danken allen Freunden, die uns auf die Merkwürdigkeit in unserer letzten Anzeige hingewiesen haben. Der Führerschein des Herrn Hildebrand ist aber durchaus in Ordnung und weist auf seiner Rückseite — die wir aus rechtlichen Gründen allerdings nicht mit abblenden — selbstverständlich alle Ergänzungs-Eintragen auf, die ihn berechtigen, auch Fahrzeuge der Klasse 3 zu führen.



Essolub

bewährt wie selten ein Öl

Fried. Otto Bittrich

MitInhaber der Firma
DKW AM DONHOFFPLATZ
PERSONENWAGEN - MOTORRAD
BERLIN SW 6

Telefon: 16 36 33
16 34 43



Drogerien

mit dem Mörserzeichen sind Fachgeschäfte
Nur Fachdrogerien führen als Wappen
den roten Mörser auf weißem Feld!

Drogerie Kneipp	Mühlgasse, Ecke Häfnergasse Eig. Herstellung v. Bohnenwachs	22190
Drogerie u. Photo Kocks	Sedanplatz Ecke Wellritzstraße Photoarbeiten, Heilkräuter, Parfümerien	22110
Drogerie Philipp Kopp	Walkmühlstraße 32 Heilkräuter aller Art	23112
Drogerie Krah	Kräuterhaus, Wellritzstraße 27	26139
Kreuz-Drogerie	Inh. P. Kaufmann, Waldstr. 93 Drogen, Farben, Foto	26014
Drogerie Lindner	Friedrichstr. 16 nahe Schillerplatz	27428
Photo-Drogerie Machenheimer	Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Str. liefert gute Waren	27820
Drogerie Minor	Schwalbacher Straße Ecke Mauritiusstraße Parfümerien - Toiletteartikel	22454
Mühlenkamp	Dotzheimer Straße 61 gegenüber Klarenthaler Straße Kinderpflege	26471
Merkur-Drogerie	Inh. Apotheker H. Sturz Friedrichstraße 9 Drogen, Laboratorium für Harn-Analysen	24865
Nassovia-Drogerie	Inh. R. Petermann Kirchgasse 20	
Nero-Drogerie	Louis Kimmel, Nerostraße 46 Alleinverkauf von: Trainers Augenwasser	23953
Rheingau - Drogerie	Inh.: Conrad Schirmer Rheingauer Straße 10 Farbenhandlung, Photoartikel	28212
Med.-Drogerie Roedler	vorm. Cratz Langgasse 23 Kosmetische Artikel, Schwämme, Zahnbürsten, Gegr. 1864	26614
Oranien-Drogerie Robert Sauter	Oranienstraße 50 Farben - Lacke	22250
Drogerie Schlemmer	Nettelbeckstraße 26 Heilkräuter, Kinderpflege	26337
Drogerie Schneider	Rümerberg 2/4 Farben, Lacke, Pinsel	23743
Schloß-Drogerie Siebert	hat alles für den Hund, Marktstr. 9, geg. 1883	25979
Drogerie Tauber	Ecke Moritzstr./Adelheidstr. 34 Parfümerien - Toiletteartikel	22121
Drogerie Wisson	Kaiser-Friedrich Ring 52 Weine - Spirituosen	22284
Drogerie Witzel	Michelsberg 11 Farben, Lacke, Pinsel	22849
Alexi-Drogerie	Inh. Ferd. Alexi, Michelsberg 9 Spezialitäten: Kaffee und Tee	27652
Bahnhot-Drogerie R. Brosinsky	Bahnhofstraße 13, Trink Lebertran I. Sanastol, Oasin	24944
Drogerie Brecher	Inh. Herm. Hagen Neugasse 14 Heilkräuter, Kinderpflegeartikel	23564
Charlotten-Drogerie	Dotzhelm, Ecke Wilhelm- und Wiesbadener Straße Biochemie, Heilkräuter, Hustenmittel	24973
Flora - Drogerie	Hans Hoffmann Große Burgstraße 5/7 In- und ausländische Parfümerien	22433
Drogerie Geipel	Bleichstraße 19 Ecke Hellmundstraße	23130
Germania-Drogerie	Inh.: Adolf Köster Rheinstraße 67 Photoarbeiten schnell u. sauber	20808
Drogerie Göttel	Michelsberg 23 Ecke Schwalbacher Straße Billige und gute Bezugsquelle	27189
Drogerie Götz	Dotzheimer Str. 114 Ecke Loreleiring	23722
Drogerie Jünke	Kaiser-Friedrich-Ring 30	26520
Ring-Drogerie Hohlfeld	Bismarckring 31 Ecke Frankenstraße Weine - Spirituosen	22425

Gesundheit durch Kräuter-Tee! Fragt den Fachdrogisten!

Heinz Peter

Statt Karten

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an

Gertrud Büttgen, geb. Steinmann
Michael Büttgen

z. Zt. Paulinenstift

Kaiser-Wilhelm-Ring 4
Opelhaus

Am 27. Oktober 1938, vormittags 9½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, das in Wiesbaden, Viktoriastraße 39, belegene Wohnausgrundstück wagnswelse vererteigert. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 27. Oktober 1938, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, 2. Stod. Zimmer 98, der in Wiesbaden-Erdemheim belegene Ader, Hinterer Bachfeld, wagnswelse vererteigert. Eigentümer Landwirt Heinrich Schmidt zu R. Erdemheim. Wiesbaden, Amtsgericht 6a.



„10 kostbare Minuten gewonnen!“

Lassen Sie ruhig weiterschreiben, wenn Sie telefonieren! Sie können sich tadelloß verständigen, und Ihre Mitarbeiterin braucht nicht kostbare Zeit in ehrfürchtigen Schweigen zu versetzen. Sie braucht nur die deutsche geräuschlose SILENTA zu benutzen und kann dann unmittelbar neben Ihnen arbeiten.

WANDERER · WERKE  SIEGMAR-SCHONAU

Verführung durch:

Hauptverkaufsniederlage:

Emil Birkenstock

Wiesbaden, Oranienstr. 55, Tel. 257 48

Aufforderung.

Wer Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen Frau Ottilie Herricht Wwe., Adolfsallee 22, hat oder an dieselbe etwas schuldet, wird ersucht, sich bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker bis zum 30. Oktober dieses Jahres zu melden.

Carl Hessemer
Testamentsvollstrecker

Bismarckring 6

NEU ERSCHEINT
3%

Dein täg-
KAI
KAI

Etwas Wichtiges über Bohnerwachs!

Ein gutes Bohnerwachs muß nicht nur schönen, langhollenden Glanz geben, sondern auch immer geschmeidig und leicht antragbar sein. Das wird durch die darin befindlichen aber meist leichtflüchtigen Lösungsmittel erzielt. Um diese zu ersetzen gibt es **SEIFIX** nur in Dosen. Darin bleibt es gut u. frisch vom ersten bis zum letzten Gramm. Nicht umsonst verwenden schon Millionen Hausfrauen nur ihre Bohnerwachs



Seifix

1/2 Dose - 75 RM — 1/2 Dose 1,40 RM

Auto-Ver

Neue Wag-
Hattsp. Kasko
Bahnhofstraße

M

Im Auftrag
Reiniger
Originalabfü-
gungen. 3.
Drantenitane



12

**Besten
Gejunden**

**Schärpster
Eislerhof**
mit Al. Grifi,
rariert F. D.
in Tel. Zentrale
an der Feuer-
wehr 10, 11, 12,
Gute Schöln,
da Ankeren,
Abwa. Dreiß,
Lannaße 10.

**Se
vranke
für die
tag-Ausgabe
werfen!**

g verkauft
zu, oienlang tuta
1911, 10 50 kg frei
uhen v. 30 Str.
Kailer-Friedrich-
27125.

Nerven
eine Kabruna,
als Kerpenn-
gemüht. Blane
enthalten reines
gluhen Sie eine
Blane Anbe-
100 und 1-
Dro. 200 vertheil.
zu, Handb. 4.



Zilli

Der Fachmann für gute Weine und Spirituosen

Ruf 249 42, Schiersleiner Str. 1
Wellritzstraße 17
Schwalbacher Straße 9

empfiehlt Weine aus
deutschen Gauen:

Weißweine:

37er Pfalz Weißwein . . .	Ltr. 1.—
„ Frankweiler Stahlhülz (Pfalz) . . .	1.10
36er Gaubickelheimer Kapelle, natur . . .	1.10
36er Langenlothsheimer Sonnenborn (Nahel) . .	1.15
„ Gaudernh. Hippel Spätlese, natur . . .	1.20
37er Burweiler Heide . . .	1.30
„ Steeger Flur Riesig. . .	1.25
Deutscher Rotwein . . .	1.—
36er Oberingelheim. Rot .	1.50
Apfelsaft, natur . . .	—80
Wermutwein, kräftig . . .	—80

Spirituosen:

Dauborer . . .	Fl. 1.70
Kornbranntwein . . .	2.—
Kümmel . . .	2.—
Gemischter . . .	2.—
Weinbrand Verschnitt .	2.10
Weinbrand, drei Stern . .	2.80
EXTRA . . .	3.30
Eierlikör . . .	3.20

Süßweine:

Muscat . . .	1.20
Insel Samoa . . .	1.20
Vinho Portugal . . .	1.30
Malaga, heilgold . . .	1.50

Freie ohne Glas

Freihantfleichverkauf Wiesbaden
Freitag, den 21. Okt. 1938
von 7 bis 9 Uhr
Samstag, den 22. Okt. 1938
von 7 bis 9 Uhr ohne Gewähr
Stadt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.

Blutreinigung
Blutverdünnung
 und Ausscheidung harnsaure
 Ablagerungen im Blut — die
 Grundursache von Rheumatism-
 us, Gicht, Ischias usw. Adern-
 verkalkung — empfiehlt sich eine

Herbst-Kur
 mit meinen bestbewährten
 naturreinen Mitteln

Blutreinigungs-Extrakt
Wacholder-Extrakt
 „Floradix“ Blutreinigungstee
 Entzündungstee
 Erika kugeltée
 Entfettungstee
 Leber- u. Gallentee
 Nieren- u. Blasetee

Nur echt:
Wiesbadener Kräuter-
u. Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13
 neben Uhrturn

Leih Loyal
von 8 Pi. an.
und ins. Unfall vers.
Telephone 22958

rein!
neen Kosten prima
und Abheftelicher.
angen. preisw. ab-
wehr. Kommission.
h. l.

A stylized illustration of a hand pouring liquid from a bottle labeled 'EIN' into a teapot. The bottle is tilted, and the liquid is being poured into the teapot's spout. The background is dark, and the bottle and teapot are light-colored.


kurzfristig lieferbar
Gottfried
Grabenstraße 26
Telefon 23805

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied sanft am Dienstag, den 18. Oktober 1938, unsere liebe Schwester und Tante, mein bester Kamerad

Fräulein Eugenie Remmets

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Paul Remmets u. Sohn Bengt
Hedy Kieser, geb. Remmets
Emil Bachofer.**

Stockholm, Wiesboden, Roonstraße 22.

Beerdigung: Freitag, den 21. Oktober 1938, nachm. 2¼ Uhr
auf dem Südfriedhof.